

Rudolf Kelterborn

Jost Meier Ernennung zum Ehrendirigenten 13. Mai 2009 Sinfonie Orchester Biel – Kleine Laudatio

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Mesdames, Messieurs,

Si l'on survole la biographie du musicien polyvalent Jost Meier, on a l'impression d'une carrière de grands succès. Tout d'abord il était engagé comme violoncelliste par plusieurs orchestres de chambre et symphoniques – cela n'est pas du tout une petitesse. Ensuite on remarque surtout de nombreuses distinctions pour son travail créatif comme compositeur, dont quatre grands prix de culture de ville ou de canton; également des commandes pour des opéras, dont la plupart ont été présentés par plusieurs théâtres en différentes mises en scène, entre autres à Berlin, Kassel, Bâle, Freiburg, New York. Pas moins impressionnant: L'activité de Jost Meier comme chef d'orchestre avec beaucoup d'orchestres symphoniques, d'orchestres de chambre et d'opéras en Suisse comme à l'étranger. Et enfin des commandes régulières pour des compositions de tout genre avec des exécutions dans le monde entier.

Also könnte sich Jost Meier nach seinem 70. Geburtstag zufrieden und entspannt zurücklehnen und die Erinnerungen an seine Dirigentenauftritte, an schöne Aufführungen seiner Bühnen- und Konzertwerke pflegen und wach halten und sich darüber freuen....

So einfach ist das nun freilich nicht für alternde Komponisten, und das gilt ganz bestimmt nicht nur für Jost Meier. Denn da ruhen viele, viele ältere Partituren und Manuskripte in Verlagskellern, in Stiftungen, Zentralbibliotheken und auf den eigenen Regalen; Werke, in die jeweils ein Stück des eigenen Lebens eingeflossen ist; Werke, die wieder aufgeführt werden sollten, die auch heute noch aussagekräftig sind; Werke, die bei ihren ersten Aufführungen Erfolg hatten – was bedeutet, dass sie offene und neugierige Zuhörerinnen und Zuhörer bewegt haben; Werke, die kaum mehr gespielt werden, nicht zuletzt weil es heute fast immer Uraufführungen sein müssen, denn höchstensfalls Uraufführungen vermögen für diese Art von Musik noch ein bescheidenes mediales Interesse zu wecken. Damit umzugehen ist etwa so wenig einfach wie es für einen Schriftsteller bedrückend sein kann, wenn seine vergriffenen Bücher nicht mehr neu aufgelegt werden.

Nun ist es mir natürlich nicht möglich, in diesem Rahmen das kompositorische Schaffen Meiers profund zu würdigen, zumal sein Werkkatalog sehr reichhaltig ist und alle musikalischen Gattungen in den verschiedensten Besetzungen umfasst. Ich beschränke mich auf einige sehr subjektive Wahrnehmungen.

Jost Meier nimmt seine potentielle Zuhörerschaft immer sehr ernst; er würde sich in seiner Musik niemals über das Publikum lustig machen – obwohl er insofern dazu in der Lage wäre, als ihm musikalischer Witz und ein leicht ironischer Ton durchaus gelegentlich Spass machen können. Schockierung als Selbstzweck kommt für Jost Meier nicht in Frage; aber ebenso wenig biedert er sich an: In ihren komplexeren, gelegentlich vielleicht auch aggressiven wie auch in ihren einfacheren, manchmal schlicht schönen Momenten klingt Meiers Musik stets so, wie sie in ihm klingt, wie sie in seinem Inneren bis zur konkreten Vorstellung gewachsen ist. Deshalb ist Meiers Musik immer echt und ganz und gar ehrlich. Ein eindrückliches Beispiel dafür haben Sie heute Abend zu hören bekommen – das Stück ist übrigens 20 Jahre jung....

Immer wieder beeindruckt mich Meiers Fähigkeit, sich fantasievoll auf ungewöhnliche Besetzungen und spezielle Rahmenbedingungen einzulassen – er ist eben ein offener, neugieriger Komponist! Vor zehn Jahren wurde bei der Fête de Vignerons in Vevey das Festspiel mit seiner Musik aufgeführt. Wie kann ein ambitionierter Komponist so genannter Neuer E-Musik sich auf ein derartiges Massen-Spektakel überhaupt einlassen, ohne sich selber zu verleugnen, ohne sich anzubiedern? - das hat sich damals manches Mitglied der Zunft zur Neuen Musik gefragt. Meier konnte das auf überzeugende Weise, mich hat seine Musik sehr beeindruckt und er hat sich damit auch bei vielen skeptischen Kollegen Respekt verschafft.

Ohne billige Konzessionen zu machen, hat er die begrenzteren musikalischen Möglichkeiten der vielen mitwirkenden Laien berücksichtigt, und er hat sie dabei ernst genommen, weil er sie ebenso liebt wie die professionellen Musikerinnen und Musiker. Der durchaus nicht unproblematische Werkauftrag und die nicht einfachen Rahmenbedingungen haben Meier nicht eingeengt, sondern im Gegenteil seine Fantasie angestachelt.

Dem Dirigenten Jost Meier habe ich einige schöne, spannende Aufführungen meiner Orchesterwerke zu verdanken. Vielleicht am intensivsten konnte ich ihn als Dirigenten bei den so genannten Schlusskonzerten der Basler Musik-Akademie mit dem Sinfonie- und dem Radio-Orchester Basel erleben. Bei diesen Konzerten treten weit fortgeschrittene Studierende und Diplom- Kandidaten und Kandidatinnen solistisch auf. Diese jungen Musikerinnen und Musiker haben noch kaum Erfahrungen mit Orchesterkonzerten, und ihre Lehrerinnen und Lehrer wollen oft auch noch dreinreden bei den knapp bemessenen Proben. Da habe ich immer bewundert, wie es Meier verstanden hat, einerseits dezidiert zu lenken und andererseits auf die jungen Solistinnen und Solisten einzugehen und sich dabei nicht nur auf ein funktionierendes Zusammenspiel zu beschränken, sondern intensiv mitzugestalten. Nie setzte er sich als Dirigent in Szene, aber auch nie begnügte er sich mit der Rolle eines coolen Organisations.

J'ai étudié les programmes que Jost Meier a dirigé avec l'Orchestre Symphonique Bienne entre 1970 et 2002. Quelle mine de fantaisie! Naturellement, et tout à fait judicieusement, on trouve aussi des programmes classiques et romantiques donc conventionnels pour ainsi dire. Mais en plus il y a des combinaisons fascinantes d'œuvres musicales – on pourrait parler d'une programmation artistique. Voilà quelques exemples:

- Une ouverture de Rossini et un concerto pour guitare de Rodrigo dans la première, les "Dances concertantes" de Stravinsky et la première Suite "Tricorne" de De Falla dans la deuxième partie.
- Encore une ouverture de Rossini, puis la création d'un concerto pour violon du compositeur biennois Daniel Andres, "Tzigane" pour violon et orchestre de Ravel et "Petite Suite" de Debussy.
- Les exigeantes "Variations pour orchestre" de Anton von Webern, le deuxième concerto pour piano de Chopin et la 7ème Symphonie de Beethoven.
- Et enfin: L'ouverture "Rosamunde" de Schubert, la création du concerto pour harpe de Jost Meier lui-même, les pièces pour piano op. 11 de Schönberg dans une version orchestrale du jeune compositeur Suisse Michael Roth et la symphonie sol mineur de Mozart.

Mit derartig farbigen, intelligenten, faszinierenden – und dabei ganz und gar nicht dogmatisch-pädagogischen Programmen dokumentiert ein Dirigent ja nicht nur seine grosse künstlerische Kompetenz, sondern er betreibt kreative Kultur-Politik. Zu dieser aktiven

Kulturpolitik gehört für Meier auch die systematische Förderung von in der Region und in unserem Land wirkender Komponistinnen und Komponisten und junger Musikerinnen und Musiker.

Was Jost Meier als Mitbegründer, langjähriger Chefdirigent und als Berater des Sinfonie Orchesters Biel geleistet hat, ist ein Musterbeispiel für kulturpolitisches Engagement, das über das Musikmachen weit hinausgeht. Was musikalisch hier in Biel geschieht mit dem eigenen Orchester in Sinfoniekonzerten, mit musiktheatralischen Aufführungen, mit Kammermusikkonzerten der Orchestermitglieder und in Sommer-Veranstaltungen, die nicht zuletzt der Förderung des professionellen Musikernachwuchses dienen, ist für die musikkulturelle Kernsubstanz unseres Landes letztlich wichtiger als internationale Festwochen.

Jost Meier s'est engagé à d'une manière très méritoire pour la vie musicale de la ville de province Bienne – par un travail pas du tout provincial.

Provinzialität im Kulturleben zeichnet sich nämlich dadurch aus, dass man ein paar fix fertige Hochglanzprodukte importiert und selber kein gestalterisches Risiko auf sich nimmt.

Jost Meier nimmt weiterhin gestalterisches Risiko auf sich. Dafür spricht zum Beispiel, dass er beim nächsten Tonkünstlerfest in Lausanne im Hauptkonzert des Orchestre de Chambre lauter neue Kompositionen von Schweizer Komponisten dirigieren wird.

Chapeau, cher Ami Jost Meier!